© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. - www.ogbw.de
Ornithol. Jh. Bad.-Württ. **25**: 143-144 (2009)

Kurze Mitteilung

Brutnachweis des Tigerfinken *Amandava amandava* im Kreis Tübingen

Christian Wegst

Zusammenfassung

Die Arbeit dokumentiert einen Brutnachweis des Tigerfinken im September 1989 in Wurmlingen (Kreis Tübingen). Die Vögel nisteten in einem kleinen Seggenried entlang eines Entwässerungsgrabens. Das Nest mit vier Eiern wurden von einem unbekannten Säuger ausgenommen. Es handelt sich um den dritten Brutnachweis für Baden-Württemberg und den vermutlich vierten im gesamten Bundesgebiet.

Breeding record of Red Avadavat* Amandava amandava *in Tübingen district

In September 1989 a breeding pair of Red Avadavat (*Amandava amandava*) was discovered in Wurmlingen near Tübingen (Southwest Germany). The pair nested in a common sedge area along a small water ditch. The four eggs were predated by an unknown mammal. The breeding record is the third for Southwest Germany and among the few breeding records in Germany that have been published.

Der Tigerfink (*Amandava amandava*) ist eine mittel- und ostasiatische Vogelart, deren Verbreitung vom Iran ostwärts über Indien, Pakistan, Nepal bis nach Indonesien reicht (Hölzinger 1997). Die Art wird in Europa häufig als Käfigvogel gehalten und gelegentlich in freier Wildbahn beobachtet. In Spanien (seit 1978), Portugal (seit 1990) und Italien (seit 1983) haben sich rasch anwachsende feste Brutpopulationen gebildet, die allerdings von Kältewintern erheblich beeinträchtigt werden (Kerstenholz et. al. 2005, Bauer & Woog 2008). In Mitteleuropa kommt es nur gelegentlich zu Brutversuchen oder Brutnachweisen und aus Baden-Württemberg liegen bisher nur zwei Brutnachweise aus den Jahren 1959 (Heidelberg-Pfaffengrund HD, Ammersbach 1960) und 1967 (Freiburger Rieselgut FR, W. Rist in Saumer 1972). Im Jahre 1989 kam es im Kreis Tübingen zu einer weiteren Brut dieser Art, die bislang nicht veröffentlicht und berücksichtigt wurde. Der Nachweis soll im Folgenden kurz beschrieben werden.

Nachweis und Kurzbeschreibung

Mitte September 1989 entdeckte H. Stopper im Seggendickicht eines immerfeuchten Grabens zwischen Wurmlingen und Rottenburg (Kreis Tübingen) zwei kleine Prachtfinken, die er zunächst nicht sicher bestimmen konnte. Nach Literaturrecherchen und gemeinsam mit weiteren Beobachtern (teilweise mit Arterfahrung) konnte die Artdiagnose Tigerfink (*Amandava*

Christian Wegst, Wurmkamp 21, 22869 Schenefeld, E-Mail: cwegst@gmx.de

© Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg, download unter www.biologiezentrum.at

amandava) bestätigt werden (D. u. R. Kratzer, C. Wegst u.a.). Das Männchen war durch seine scharlachrote Färbung der Körperunterseite, Steiß, Bürzel und Oberschwanzdecken sowie von Gesicht und Nacken sehr auffällig. Die Oberseite (Scheitel bis Bürzel) war olivbraun und scharlachrot durchsetzt. Die Flügel waren dunkelbraun. Auffällig waren die weißen Punkte auf den Flanken und Flügeldecken/Schirmfedern, welche das Männchen klar von dem helleren Senegalamarant (*Lagonostica senegala*) unterscheidet. Der Schnabel war tiefrot, der Zügel etwas dunkelbraun abgesetzt. Die Steuerfedern waren dunkelbraun/schwarz. Das Weibchen war graubraun gefärbt, hatte ebenfalls einen roten Schnabel, dunkelbraune Flügel und einen auffällig dunkelroten Bürzel. Auf den Flügeldecken waren wenige aber deutliche kleine weiße Punkte zu erkennen. Die Körperunterseite war heller braun gefärbt als die Oberseite.

Lebensraum und Brutverlauf

Die Vögel hatten im Seggendickicht (Schlank-Segge, *Carex gracilis*) eines eutrophen immerfeuchten Grabens in ca. 30 – 40 cm Höhe aus überwiegend älteren Grashalmen ein kleines Kugelnest mit seitlichem Eingang gebaut. Bei einer Nestkontrolle am 17.09.1989 konnten 4 Eier im Nest festgestellt werden. Bei einer Folgekontrolle war das Nest vermutlich durch einen Raubsäuger geplündert und die Eierschalen wurden in der näheren Nestumgebung und im Nest zerbissen aufgefunden. Danach gab es trotz Nachsuchen keine weiteren Beobachtungen der Tigerfinken mehr, sodass auch hier wie in den beiden anderen württembergischen Fällen von einer Einzelbrut auszugehen ist. Das Nest sowie der Neststandort entsprechen dem natürlichen Brutverhalten der Art (Woodcock 2006).

Diskussion

Der Wurmlinger Brutnachweis gliedert sich zeitlich in die anderen Nachweise in Baden-Württemberg ein und war ebenfalls auffällig spät im Jahr. Ende August 1959 brütete ein Paar in einem verwilderten Gartengelände bei Heidelberg, wobei sich dort ein weiteres unverpaartes Männchen aufhielt. Mitte Oktober 1967 wurde in einem Vorflutergraben bei Freiburg ein Paar beim Nestbau beobachtet (Hölzinger 1997). Hierbei dürfte es sich um ein ähnliches Biotop wie in Wurmlingen gehandelt haben. Die späte Brutzeit gleicht dem natürlichen Brutverhalten in Asien. Dort richtet sich die Brutzeit der Art nach dem Monsun und findet überwiegend in der zweiten Monsunhälfte beziehungsweise in der Trockenperiode im Spätsommer oder Herbst statt (Grimmet & Inskipp 2003). Der Brutnachweis ist bislang weder bei Hölzinger (1997) noch bei Bauer & Woog (2008) aufgeführt und bildet somit den dritten Brutnachweis dieser Art für Baden-Württemberg und zusammen mit einer Brut bei Berlin-Gatow 1962 (Vierhaus & Bruch 1963) möglicherweise den vierten Brutnachweis für das gesamte Bundesgebiet.

Literatur

Ammersbach, R. (1960): Tigerfinken (*Amandava a. amandava*) brüten in freier Wildbahn. Gef. Welt 84: 81-85.

Bauer, H.-G. & F. Woog (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland. Vogelwarte 46: 157-194.

Grimmet, R. & T. Inskipp (2003): The Birds of northern India. Oxford University Press.

Hölzinger, J. (1997): *Amandava amandava* (Linnaeaus, 1758), Tigerfink. In: Hölzinger, J. (Hrsg.): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.2 Singvögel 2. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, S. 540-541.

Saumer, F. (1972): Nachtrag zu „Die Vogelwelt des Freiburger Rieselgutes“. Mitt. Bad. Landesver. Naturkde. Naturschutz N.F. 10: 593-615.

Vierhaus, H. & A. Bruch (1963): Freibrut des Tigerfinken. J. Ornithol. 104: 250.

Woodcock, M. (2006): Birds of India. Harper Collins, London.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Wegst Christian

Artikel/Article: Brutnachweis des Tigerfinken Amandava amandava im Kreis Tübingen. 143-144